

## SOCIETY BYTE „E-Voting als Treiber der Netz-Sicherheit“

Sehr geehrte Frau RR Fehr,

Sie haben kein einziges Argument gegen die von mir in diversen Arbeiten aufgezeigten Risiken der Lösung E-Voting CH bringen können. Sie glorifizieren die Errungenschaften der Digitalisierung und können sich nicht vorstellen, warum diese nicht auch für die Demokratie anwendbar seien. Sie zählen die „bereits erreichten Erfolge“ in dem nun 18 Jahre dauernden „Testbetrieb“ auf. Und dann vermischen Sie diesen „Testbetrieb“ mit dem kürzlich erfolgten Testversuch mit Blockchain Technologie in Zug.

Gleichzeitig werfen Sie uns Gegnern vor, dass *wir unlautere Vergleiche* machen und Lösungen „vermischen“ im internationalen Umfeld. Sie wollen eine Lanze brechen für den unbegrenzten Optimismus. Ich frage mich, woher Sie diesen Optimismus nehmen angesichts der stark zunehmenden Cyberkriminalität, die sich unterdessen schon als Cyber-War etabliert hat? Glauben Sie tatsächlich, dass wir in der Schweiz davor verschont werden und IT-Sicherheit – anders als alle andern – voll im Griff haben? Ich habe schon mehrmals dargelegt, dass wir grundsätzlich in der IT am Internet höchstens die Schadenfolgen im Griff haben und die Risiken somit „managen“ können. Aber eben nicht bei E-Voting: Diese Schadenfolgen können wir NICHT managen. Auch in dieser Frage habe ich kein Argument dagegen gelesen.

*Was ist unredlich an der Aussage*, dass andere Länder nicht schlechtere Technik haben, aber offenbar in der Regierung bessere Einsichten über ihre Begrenztheit ihrer IT-Sicherheit? Wenn die Deutschen in der Verfassung „Wahlcomputer“ verbieten, glauben Sie wirklich, dass dann ein System E-Voting CH möglich wäre? Sind denn unsere Auszählungsrechner keine „Wahlcomputer“? Und wieso soll der Vergleich „hinken“, wenn in Deutschland durch Manipulationen lediglich die falschen Vertreter gewählt werden könnten, während in der Schweiz zusätzlich auch noch die politischen Entscheide gefälscht werden können?

*Sie wollen das Internet sichern*. Sicherheit entsteht aber nur, wenn Sie *alle* Schwachstellen im Griff haben. Wie wollen Sie das aber erreichen in diesem Umfeld mit explodierenden, sich dauernd verändernden neuen Technologien und Funktionalitäten, die gar niemand mehr überblicken, geschweige denn beherrschen kann? Es geht deshalb nicht darum, irgendeine neue sichere Technologie zu entwickeln, so sie immer nur einen Teil der benutzten Technologie abdeckt. Niemand entwickelt mehr Betriebssysteme, Middleware oder Hardware Plattformen in der Schweiz. Das Know-How darüber braucht es als Anwender nicht, und auch als Sicherheits-Experte kann ich nur noch die Risiken an den Schnittstellen evaluieren oder Systeme komplett abschotten. Deshalb gibt es dieses Know-How in der Schweiz gar nicht mehr in einem für E-Voting benötigten Umfang. Man kann also mit so einer neuen Technologie auf Applikationsebene nichts aber auch gar nichts zu einem „sichereren Internet“ beitragen und schon gar nicht mit E-Voting. Ganz zu schweigen von den entstehenden Kosten, falls man dies doch versuchen wollte...

Wenn Sie sagen, dass auch *bei der „analogen“ Auszählung Computer zum Einsatz kommen* (Bp. EXCEL), so ist das richtig und zeigt in der Tat auch ein gewisses Risiko auf, das nicht ganz zu vernachlässigen ist und dem wohl in der Tat mehr Bedeutung zugemessen werden müsste. Aber im Vergleich mit den Möglichkeiten am Internet wäre dieses Risiko mit etwas Aufwand durchaus beherrschbar.

Weiter schliesse ich aus Ihren Ausführungen, dass Sie das „*Hacken der Köpfe*“ für das grössere Problem halten als das Hacken der Auswertungsergebnisse einer Abstimmung. Das ist für mich zwar auch ein richtiges Problem aber das existiert schon lange, lange, lange. Da braucht es Bildung, Aufklärung, Diskussionen, guten Journalismus etc. Dann haben Sie eine gute Chance, einen Fake zu verifizieren. Aber bei einem gehackten Abstimmungs-Gerät wird das viel schwieriger...

Zu guter Letzt messen Sie uns und unserer Diskussion einen Wert zu und mahnen, unsere Argumente ernst zu nehmen. Das ist löblich, aber wo ist da der Tatbeweis? Machen wir jetzt trotzdem weiter mit E-Voting CH und glauben, dass sich die Probleme von selbst lösen? Oder machen wir eben doch einen Marschhalt (so wie Sie es bei anderen Themen doch auch immer wieder propagieren) und konzipieren das Ganze völlig neu z.B. unter dem angesagten Cyber-Defense Zentrum? Dann müssten aber mindestens die jetzigen Testversuche abgebrochen werden, diese bringen nämlich keinerlei Erkenntnisse für die Sicherheitsproblematik.

Mit freundlichen Grüssen

René Droz